

## **Abiturrede 2019**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Oberrem, liebe Eltern und Anverwandte, liebe Kolleginnen und Kollegen, vor allem aber liebe Abiturientinnen und Abiturienten!

In wohl abertausend Abiturreden, die von Schulleiterinnen und Schulleitern je gehalten worden sind, kam er vor, jener berühmte lateinische Satz, den zu wiederholen ich mir hier euch und mir selbst erspare. Ich meine den Satz, welcher den Zusammenhang herstellt zwischen dem, was in der Schule gelernt wird und der Probe darauf, zu was das Gelernte im Leben nütze sei.

Den lateinischen Satz mag ich schon deshalb nicht, weil er mit der subtilen Unterstellung daher kommt, dass Schule und Leben zwei getrennte Welten seien. Ich hoffe aber, dass ihr in den zurückliegenden Jahren die Schule immer auch als Lebensraum erfahren durftet und das nicht nur deshalb, weil ihr eine geraume Anzahl von Stunden darin wöchentlich zugebracht habt. Der Satz wird, jedenfalls von der logischen Verbindung her, die er zwischen Schule und Leben herstellt, auch gerne von denen bemüht, die den Nutzwert des in der Schule Gelernten im Blick auf seine Anwendung im Leben massiv in Frage stellen und dann zum Beispiel darauf hinweisen, sie könnten beim Verlassen der Schule ein Gedicht analysieren, aber keine Steuererklärung richtig ausfüllen. Einmal ganz abgesehen davon, dass Letzteres auch viele Erwachsene nicht können oder jedenfalls behaupten, sie könnten es nicht, wenn sie ‚versehentlich‘ größere Beträge nicht angegeben haben und sich ansonsten um die Pokalsammlung ihres Fußballvereins kümmern müssten, ist die Steuererklärung zwar wichtig, aber etwas, bei dem man sich durchaus von Fachkräften helfen lassen darf. Was man wissen sollte, ist, warum man in einem Gemeinwesen überhaupt Steuern zahlt und warum es gut ist, dass alle Steuern zahlen. So etwas könnte man im Fach Sozialwissenschaften gelernt haben.

Betrachten wir den Zusammenhang von Schule und Leben, kommen mir allerdings zwei Themenbereiche in den Sinn, an denen sich noch viel eindrucksvoller zeigen lässt, dass eure Zeit hier nicht vergeblich war und ihr beileibe nicht nur trockenes Bücherwissen in euch aufgenommen habt.

Der erste hat mit Geschichte und Politik zu tun. Ihr seid in eine Gesellschaft hineingewachsen und ihr beginnt sie mitzugestalten oder seid darin schon sehr aktiv. Sie hat demokratische Strukturen und weiß sich in ihrer Verfassung aus guten Gründen Menschenrechten verpflichtet. Was unserem Grundgesetz historisch gesehen vorausgegangen ist, wisst ihr unter anderem aus dem Geschichtsunterricht. Schaut ihr aus eurer Altersgruppe auf diese Zeit zurück, muss sie euch vorkommen wie ei-

ne graue Vorzeit, ein grobkörniger Schwarzweißfilm. Zugleich wisst ihr, dass unter uns noch Menschen leben, die diese Zeit erlebt haben oder Menschen, so wie ich, deren Eltern sie erlebt und die aus ihr als Augenzeugen berichtet haben. Oral history nennt man das, glaube ich, in der Fachwissenschaft. So oder so solltet ihr euch genauso wie alle Menschen, die in diesem Land leben, der Verantwortung bewusst sein, die aus dieser Zeit und aus dem, was in ihr geschehen ist, erwächst. Dazu müsst ihr sie kennen, wissen, wie es möglich sein konnte, dass Deutsche die NSDAP wählten, einem Führer zujubelten, sich ihren Platz im nationalsozialistischen Unrechtssystem suchten, ohne ein Unrechtsbewusstsein zu haben, bereit waren, einen Angriffs- und Vernichtungskrieg zu führen und in einer perfekt organisierten Maschinerie Millionen von Menschen zu ermorden.

Wenn jetzt wieder rechtspopulistische und rechtsextreme Positionen gesellschaftsfähig werden und in der Mitte der Gesellschaft anzukommen scheinen, wenn jetzt wieder antisemitische, rassistische und fremdenfeindliche Positionen offen vertreten werden und sogar in terroristischen Akten münden, dann müsst ihr, müssen wir alle in der Lage sein, das richtig einzuordnen, im historischen Kontext zu sehen und dem mit aller uns möglichen argumentativen und moralischen Kraft entgegenzutreten.

Die Zeit des Nationalsozialismus ist eben kein „Fliegenschiss“ in der Geschichte Deutschlands, wie geschichtsvergessene und geschichtsklitternde Politiker vom rechten Rand uns weismachen wollen. Wer so etwas behauptet, verhöhnt Anne Frank, deren Tagebuch ihr gelesen habt, entwürdigt ein zweites Mal alle die Menschen, für die in Weilerswist und ganz Deutschland Stolpersteine verlegt worden sind, beleidigt alle historischen Wissenschaftler, die sich seit Eugen Kogons „Der SS-Staat“ darum bemühen, sich mit diesem dunkelsten Teil deutscher Geschichte auseinanderzusetzen. Und er verachtet Menschen wie meinen Großvater, der zwei Nächte im Essener Gestapo-Keller zubringen musste - einmal, weil er sich geweigert hatte, das Kreuz in seinem Klassenraum gegen ein Hitler-Bild zu tauschen und eine anderes Mal, weil meine Großmutter einem russischen Zwangsarbeiter von Krupp ein Butterbrot zugesteckt hatte.

Im Deutschunterricht habt ihr gelernt, Reden zu analysieren und zu bewerten. So seid ihr in der Lage zu erkennen, welchen Mustern die Demagogen und Hetzer folgen und könnt sie unterscheiden von Diskursen, die vom Austausch der Argumente und von deren Überzeugungs- und Geltungskraft leben. Und ihr könnt euch ein Urteil darüber erlauben zu sagen, was die Reden vom heutigen Tage taugen...

Im Religionsunterricht habt ihr erfahren, dass Menschen nach ganz unterschiedlichen Glaubensvorstellungen leben und dass das gut so ist. Auch die Religionsfreiheit ist in unserem Grundgesetz verankert und wenn ihr davon lest, dass Juden in Deutschland wieder Angst haben müssen in der Öffentlichkeit eine Kippa zu tragen, dann wisst ihr, was damit gemeint ist. Ihr könnt den Islam vom Islamismus unterscheiden, das gelebte Christentum vom Fundamentalismus bibeltreuer Eiferer und ihr versteht die religiös-ideologisch bedingten Konflikte dieser Welt von ihren Ursachen her.

All das hilft euch, eine eigene Position zu vertreten und zu begründen, hilft euch zu handeln, da wo ihr stehen werdet in den kommenden Jahren, in Ausbildung, Beruf oder Studium. Und wieder ist da die stille Hoffnung, dass ihr Toleranz und Zivilcourage schon hier in unserer Schule gelernt und gelebt haben möget.

Im zweiten Bereich, um den es geht, kommt es auf die Naturwissenschaften und die Ökonomie an. Was ich damit meine, wird schnell klar, wenn ich Greta Thunberg zitiere, die den bemerkenswerten Satz gesagt hat: „Unsere Zivilisation wird dafür geopfert, dass wenige Menschen weiterhin sehr viel Geld verdienen.“ Dieser Satz zeugt von einer Einsicht in wirtschaftliche Zusammenhänge, die so hoffentlich auch in der Schule erworben werden kann und deutlich relevanter ist als die Fähigkeit seine Steuererklärung zu verfassen. Es ist gut und verdient Unterstützung an Freitagen für eine Zukunft zu demonstrieren, die auch noch für unsere Kinder und eure Kinder lebenswert ist. Und es ist genauso wichtig, verstanden zu haben, wie stark der Mensch in die Ökologie unseres Planeten eingreift. Was zum Beispiel CO<sub>2</sub> ist, wie es entsteht und was es bewirkt, erfahren wir im Fach Chemie. Was der Verlust der Artenvielfalt für unsere Lebensbedingungen bedeutet im Fach Biologie. Was die Kraft des Windes und die Energie der Sonne bewirken können im Fach Physik. Und um zu verstehen, warum der Fisch, den wir essen, Plastik enthält, braucht man alle drei. Und die Sozialwissenschaften wie die Mathematik, um zu errechnen, warum das Streben nach Profit so viel notwendiges und richtiges Handeln verhindert.

Noch eine Bemerkung dazu: Es ist etwas heuchlerisch von meiner Generation, in Sachen Zukunftssicherung auf die Generation Thunberg zu setzen. Wir hätten es wissen können, ja wissen müssen, was auf uns zukommt. Spätestens seit der Club of Rome das Buch „Die Grenzen des Wachstums“ veröffentlichte, hätte es jeder nachlesen können. Das war 1972, da war ich 12 Jahre alt. Zugleich aber scheint der Druck, den die Demonstrationen der Schülerinnen und Schüler ausüben, endlich so etwas wie ein Umdenken in der Politik zu bewirken. Dass sie und wie sie das Recht

auf Versammlungs- und Meinungsfreiheit in Anspruch nehmen, ist vorbildlich und in jeder Hinsicht unterstützenswert.

Die Schule und das Leben!

Bleibt die Frage nach dem Gedicht. Ich bin sicher, nur die wenigsten unter euch würden in Frage stellen, dass es sich lohnt, es verstehen und begreifen zu lernen oder es schlicht als Kunstwerk wertzuschätzen. Was macht mich da so sicher? Ich erinnere mich an euren eindrucksvollen Literaturabend, an dem deutlich wurde, wie viele von euch wissen, welche lebensbestimmende und erfüllende Kraft von den Künsten ausgeht - von der Literatur, der Musik, der Malerei. Und dass es zu tiefst menschlich ist, etwas um seiner selbst willen zu tun, statt wie es die Utilitaristen sehen - das habt ihr im Fach Philosophie gelernt - nur um eines Zweckes willen.

Es liegt jetzt ganz bei euch, was ihr aus dem macht, was ihr hier lernen und leben konntet. Meine Hoffnung ist, dass ihr weiter lernt und nicht aufhört zu lernen - es gibt noch so viel Spannendes zu erfahren und zu verstehen. Meine Hoffnung ist, dass das Leben euch reich beschenkt mit dem, was euch glücklich macht. Meine Hoffnung ist, dass ihr auf eure Zeit bei uns zurückblicken könnt in dem Bewusstsein, dass es eine gute Zeit war.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!